



### SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.

Der SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. unterstützt über eine Viertelmillion Mitglieder in allen sozialen Fragen. Damit ist er der mit Abstand stärkste Sozialverband im Land. Seine Mitglieder können sich in den rund 60 SoVD-Beratungszentren bei Problemen in den Bereichen Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit und Hartz IV fachkundig informieren und beraten lassen.

Der SoVD steht dabei auf der Seite der Betroffenen und ist ihr Partner, der zwischen ihnen und den Behörden vermittelt. Außerdem vertritt er seine Mitglieder auch vor dem Sozialgericht - bis hin zum Bundessozialgericht.

Auch in der Sozialpolitik hat der SoVD die Interessen von Menschen mit Behinderungen, von Senioren und Patienten fest im Blick. In Niedersachsen macht der Verband den Kommunal- und Landespolitikern Druck - die soziale Gerechtigkeit ist dabei sein Auftrag.

Ein Schwerpunkt der sozialpolitischen Arbeit ist die Chancengleichheit von Menschen mit Behinderungen. Seit Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention hat es sich der SoVD zur Aufgabe gemacht, die Umsetzung der Konvention voranzubringen und die Inklusion - vor allem in der Bildung - umzusetzen.

### Kooperation

Mit der im Jahr 2005 geschlossenen Kooperationsvereinbarung zwischen dem SoVD und dem Volksbund in Niedersachsen haben sich vor allem Projekte im Bereich der Jugend- und Bildungsarbeit ergeben. So entstand die Idee, ein gemeinsames Ausstellungsprojekt zu Fragen des gesellschaftlichen Umgangs mit Behinderungen zu entwickeln.

### Ohne Angst verschieden sein ...

**Eine Ausstellung über Menschen mit Behinderungen:**

Von ihrer Ausgrenzung und Ermordung im Nationalsozialismus zu ihrer Integration und Inklusion heute

**Pädagogische Handreichungen** zur Ausstellung sind erhältlich beim Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. - Landesverband Niedersachsen und beim SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.

**Die Ausstellung und weiteres Infomaterial im Internet:**

[www.ohne-angst-verschieden-sein.de](http://www.ohne-angst-verschieden-sein.de)

**Sie möchten die Ausstellung ausleihen?**

Ihre Ansprechpartner:

**Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.  
Landesverband Niedersachsen**

Wedekindstraße 32, 30161 Hannover

Tel. 0511-321282

E-Mail: [niedersachsen@volksbund.de](mailto:niedersachsen@volksbund.de)

[www.volksbund-niedersachsen.de](http://www.volksbund-niedersachsen.de)

**SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.**

Herschelstraße 31, 30159 Hannover

Tel. 0511-70 148 0

E-Mail: [sozialpolitik@sovd-nds.de](mailto:sozialpolitik@sovd-nds.de)

[www.sovd-nds.de](http://www.sovd-nds.de)

Impressum

Redaktion: Niedersächsisches Institut für Historische Regionalforschung e.V.

Grafische Gestaltung: [www.ravi-DESIGN.de](http://www.ravi-DESIGN.de)

Druck: flyeralarm, Würzburg

Abbildungen: Volksbund, SoVD, fotolia, Zeitschrift für Krüppelfürsorge, Bundesarchiv, Caritasverband für die Diözese Münster e.V., Germanisches Nationalmuseum Nürnberg

# Ohne Angst verschieden sein ...



**Eine Ausstellung über Menschen mit Behinderungen:** Von ihrer Ausgrenzung und Ermordung im Nationalsozialismus zu ihrer Integration und Inklusion heute

# Ohne Angst verschieden sein ...

## Zum Thema

Die Geschichte der Behinderung ist so alt wie die Geschichte der Menschheit. Seit jeher sind Menschen von körperlichen, geistigen oder seelischen Veränderungen betroffen, die sie in ihrer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben beeinträchtigen.

Im 19. Jahrhundert trat bei der Behandlung Betroffener der therapeutische Aspekt in den Vordergrund, aber das schon in der Frühen Neuzeit bestehende Prinzip des Wegsperrens in ‚Narrenhäusern‘ und nunmehr ‚Krüppelheimen‘ sowie ‚Idiotenanstalten‘ blieb der Normalzustand.

Das Schicksal der Kriegsversehrten des Ersten Weltkriegs rückte das Thema Behinderung dann in ein etwas anderes Licht. Der Tiefpunkt im Umgang mit behinderten Menschen stand allerdings noch bevor: Zu den vielen Millionen Opfern des Nationalsozialismus gehören auch zahlreiche Menschen mit Behinderungen, unter ihnen viele psychisch Kranke, getötet im Rahmen eines Euthanasieprogramms zur Verwirklichung des NS-Rassenwahns. Die Opferzahlen - man geht von etwa 150.000 Ermordeten aus - basieren, nicht zuletzt durch die schwer zu quantifizierenden Mordtaten im Rahmen der ‚wilden Euthanasie‘, auf Schätzungen.



In den ersten Jahrzehnten der Bundesrepublik entwickelten sich zwar die Therapiemöglichkeiten und -einrichtungen, doch von intensiven Bemühungen, Menschen mit Behinderungen besser einzugliedern, konnte kaum die Rede sein. Erst in den 1970er Jahren setzte ein allmählicher Wandel ein, aus dem der Integrationsansatz hervorging. Seit 1994 verbietet ein Zusatz zu Artikel 3 des Grundgesetzes die Diskriminierung von behinderten Menschen und 2009 trat die von den Vereinten Nationen beschlossene UN-Behindertenrechtskonvention in Kraft. Ausdruck des sich wandelnden Selbstverständnisses von Menschen mit Behinderungen und einer veränderten gesellschaftlichen Sichtweise ist der Ansatz der Inklusion. Inklusion ist ein Menschenrecht und bedeutet, dass kein Mensch ausgeschlossen oder ausgegrenzt werden darf.

Ziel der Ausstellung ‚Ohne Angst verschieden sein‘ ist es, anhand ausgewählter Aspekte das äußerst vielschichtige Thema ‚Behinderung‘ zu veranschaulichen. Sie soll zur Vertiefung anregen und für den Inklusionsgedanken werben, indem auf den Umgang mit Betroffenen als ‚Objekt‘ ebenso eingegangen wird, wie auf das eigenständige Denken und Handeln von Menschen mit Behinderungen als ‚Subjekt‘.



## Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. - Landesverband Niedersachsen

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ist eine humanitäre Organisation. Er widmet sich im Auftrag der Bundesregierung der Aufgabe, die Gräber der deutschen Kriegstoten im Ausland zu erfassen, zu erhalten und zu pflegen. Der Volksbund betreut Angehörige in Fragen der Kriegsgräberfürsorge, er berät öffentliche und private Stellen, er unterstützt die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge und fördert die Begegnung junger Menschen an den Ruhestätten der Toten.

Zu diesem Zweck vermittelt der Volksbund unter anderem Fahrten zu den Kriegsgräbern, veranstaltet nationale und internationale Workcamps zur Pflege von Soldatenfriedhöfen und informiert in Schulen und Schulfreizeiten. Das Leitwort lautet „Versöhnung über den Gräbern - Arbeit für den Frieden“. Außerdem hat er in der Nähe von vier Friedhöfen Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten errichtet, wo Schul- und Jugendgruppen ideale Rahmenbedingungen für friedenspädagogische Projekte vorfinden.

Schirmherr des Volksbundes ist der Bundespräsident.

In Niedersachsen ist der Volksbund besonders der Arbeit an Schulen, Hochschulen und der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern im Bildungsbereich verpflichtet.

Ohne Angst verschieden sein ...

*Rückblicke*

*Brüche und Kontinuitäten*

*Neue Sichtweisen und Zugänge*

*Ansichten und Einsichten*

*Man ist nicht behindert,  
man wird behindert*

